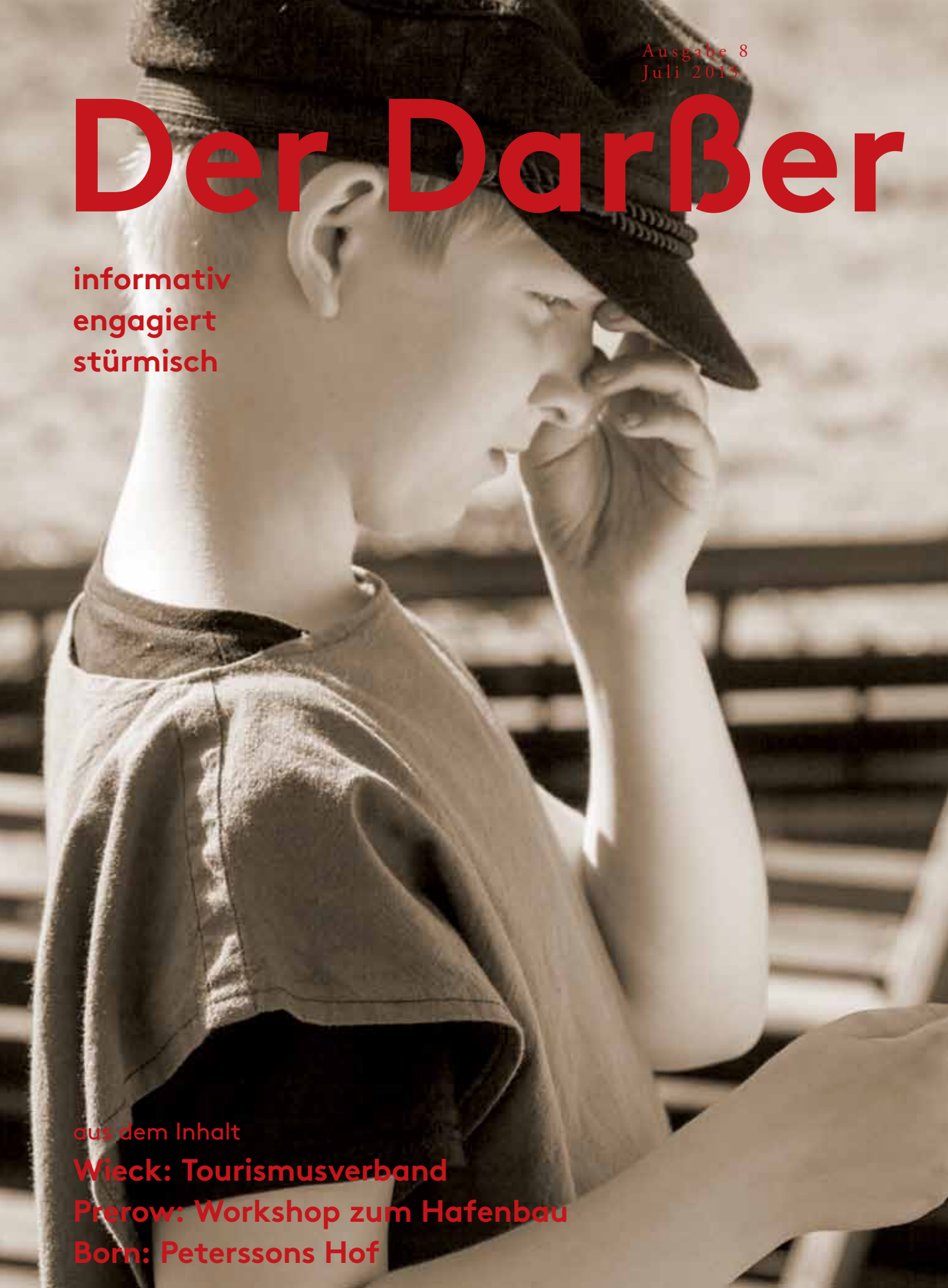




Ausgabe 8
Juli 2015

Der Darßer

informativ
engagiert
stürmisch

aus dem Inhalt

Wieck: Tourismusverband

Prerow: Workshop zum Hafenbau

Born: Peterssons Hof

Henning-Arthur Michaelis (9 Jahre) aus Born prägt sich seinen Text ein. Er spielt bei den diesjährigen DarßFestspielen mit.
Coverbild: Frank Burger

Wir freuen uns über Ihre Fotos, Gastbeiträge und Kommentare.

verantwortlicher Redakteur
Frank Burger
Herausgeber
Kur- und Tourismusbetrieb
der Gemeinde Prerow
Gemeindeplatz 1
18375 Ostseebad Prerow auf dem Darß
Telefon: +49 (38233) 610 0
Fax: +49 (38233) 610 20
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de



Konzept
Panatom Corporate Communication, Berlin
Satz
MauGrafik, Born
Druck
Druckerei Weidner, Rostock
Auflage
3.000 Stück

inhaltlich

Der Darßer
Ausgabe 8
Juli 2015

4 Workshop zum Hafenbau RENE ROLOFF u.a.

8 Webauftritt Ostseebad Prerow LOTHAR JAESCHKE

10 Peterssons Hof bewahren HOLGER BECKER und ERIK ROEPKE

16 Austritt der Kur- und Tourist aus dem TV-FDZ I FRANK VORPAHL

20 Austritt der Kur- und Tourist aus dem TV-FDZ II JUTTA EHLERT

22 Tagebuch eines Wachleiters der DLRG UWE JAHN

28 Asylbewerberheim Barth ANDREA JENNERT

30 Seemannskirche im Sanierungsprozess SUSANNE KNOLL

32 CartoonAir-Ausstellung WOLFGANG KLEINERT

34 Kinderensemble der Darß-Festspiele FRANK BURGER

36 Fischers Fritze - Ausstellung ANTJE HÜCKSTÄDT

38 vorausschauend TERMINE

Prerower Bürger wissen, was sie wollen

von René Roloff u. a.

Am Dienstag, den 26. Mai hatten die Prerower Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, im Rahmen eines Workshops über den geplanten Außenhafen in Verlängerung der Seebrücke des Ostseebades zu diskutieren.

Eine Präsentation hielt die wesentlichen Parameter zur örtlichen Tourismusentwicklung fest und gab einen kurzen Einblick in den bisherigen und aktuellen Planungsstand der Verlegung des Nothafens mit eingeschränkter Etappenhafenfunktion aus der Kernzone des Nationalparks in den touristisch zentralen Bereich des Hauptübergangs.

Knapp 40 Teilnehmer diskutierten in drei Arbeitsgruppen jeweils zu den Fragestellungen, welche touristischen Zielstellungen mit dem neuen Hafen verfolgt werden sollen, in wie fern der Außenhafen eine Chance für den maritimen Tourismus in Prerow darstellt, wie der Außenhafen gestaltet und welche landseitig ergänzenden Projekte vorstellbar wären.

Der Außenhafen soll für alle begehbar sein und mit einem Aussichtspunkt zum Flanieren und Verweilen einladen. Über das Angebot der Fahr-

gastschiffahrt mit dem neuen Hafen waren sich alle Teilnehmer einig, jedoch wurde die bisher geplante Lage des Anlegeplatzes an der Verlängerung der Seebrücke bemängelt. Das Fahrgastschiff, welches Ausflugsfahrten nach Moen (DK), Hiddensee, Stralsund oder zum Windpark und Seebrücken anbieten soll, müsse im Außenhafen direkt liegen, um bei jeder Wetterlage seinen Liegeplatz zu erreichen. Große Bedenken gab es z. B. bei der Statik der bestehenden Seebrücke bei Nutzung von Rettungswagen und Löschfahrzeugen. Dies solle in jedem Fall geprüft werden.

Neben Anforderungen und Ideen zum Außenhafen, wurden landseitige Maßnahmen empfohlen, die im direkten Bezug zur Seebrücke bzw. zum neuen Hafen stehen. So wünscht sich die Mehrheit der Teilnehmer eine verbesserte Zuwegung. Die Erreich-



barkeit über den Bernsteinweg spielt dabei eine wesentliche Rolle. So gibt es Vorstellungen, Gästen, die mit einem Fahrgastschiff von der Seebrücke einen Ausflug planen, schon die „Anreise“, das heißt den Weg dorthin als Teil dieses Ausfluges zu gestalten. Der Parkplatz am Bernsteinweg könnte ausgebaut und verschönert werden. Eine in die Landschaft eingebettete Promenade auf der Düne mit Blick auf die Ostsee sollte für den Fußweg zur Seebrücke entschädigen. Oder man fährt mit der Darß-Bahn mit „Strandblick“ zur Seebrücke.

Einige Teilnehmer sprachen sich für eine funktionale Gestaltungsaufwertung des letzten Abschnitts des Bernsteinweges zum Strand hin aus. Hier wäre eine Slipanlage zu errichten. Erinnerungen an den Fischerstrand, an dem in früheren Zeiten der Fisch angelandet und verkauft wurde und das damit entstehende Urlaubsgefühl wurden wieder wach.

Gedanken machte man sich ebenfalls über die Gestaltung des Bereiches vor der Seebrücke am

Hauptübergang. Dabei ging es um Versorgungs-, Entsorgungs- und Lagermöglichkeiten, wie z.B. Sanitäreinrichtungen, sowie einen zeitgemäßen Spielplatz. Auch die Rettungstürme wurden nicht vergessen.

Überdies setzten sich die Teilnehmer mit der gesamten touristischen Entwicklung ihrer Gemeinde auseinander. Der Außenhafen werde dabei als Motor für eine langfristige, verstärkt maritime Tourismusentwicklung Prerows gesehen, auch unter Einbeziehung des Hafens am Prerower Strom.

Prerow – ein Ort mit zwei Häfen? Viele der Workshop-Teilnehmer empfehlen an dieser Stelle eine Konkretisierung des bisherigen touristischen Leitbildes der Gemeinde auf das Thema Seefahrt. In diesem Zusammenhang soll der Angeltourismus gestärkt werden, der als eine saisonverlängernde Maßnahme das touristische maritime Angebot ergänzt. Sie wünschen sich weiterhin eine Verbesserung im Bereich Marketing, das u.a. das kulturhistorische Profil Prerows schärfen soll. Weitere



Gedanken und Vorschläge gab es zur Ausweitung und Qualifizierung des touristischen Wegenetzes (Darßwald, Verbreiterung Deichweg), zu Beherbergungsangeboten im ehemaligen GST-Lager (Radfahrerhotel, Gesundheitszentrum, Therapie) und zur Berücksichtigung des zunehmenden Verkehrs und dahingehend angemessene Parkplatzbereitstellungen für PKW und Rad sowie zu möglichen Maßnahmen der Verkehrsvermeidung im Ortskern. Im nächsten Schritt werden die Ergebnisse in der Gemeindevertretung diskutiert. Dabei wird die Realisierung des Außenhafens in Verbindung mit landseitigen Maßnahmen und deren Finanzierung im Fokus stehen.

Dahingehend gibt es für die anstehenden Entscheidungen der Gemeindevertretung und die anschließende Abstimmung mit der Landesregierung drei unterschiedliche Dimensionen für die Prioritätensetzungen bzw. konkrete Anforderungen formuliert werden müssen:

1. den Außenhafen, der in Gänze vom Land finanziert wird
2. mit dem Außenhafen verbundene landseitige sowie Maßnahmen an der Seebrücke und den Liegeplatz für ein Fahrgastschiff, die über Fördermittel mit bis zu 90% bezuschusst werden können und
3. die Weiterentwicklung des Tourismuskonzeptes unter Nutzung der im Workshop entwickelten Ideen und Vorschläge.

Nach diesem Workshop kann man feststellen, die Prerower nehmen ihre Möglichkeiten wahr und haben großes Interesse, sich in die weitere Entwicklung der Gemeinde einzubringen. Das sind gute Aussichten für das Ostseebad.

von Lothar Jaeschke
Kurdirektor der Gemeinde Ostseebad Prerow

[illegible]

Ich möchte Sie, liebe Leserinnen und Leser, einladen, diese unsere Seite zu besuchen, sie weiterzuempfehlen und mit helfender Kritik, gerichtet an unseren Betrieb oder an mich selbst, nicht zu sparen. Seit dem 15. Juli 2015 ist die Adresse www.ostseebad-prerow.de im neuen Gewand erlebbar und ich freue mich auf Ihre Eindrücke und Mitteilungen.

Peterssons Hof bewahren

von Holger Becker und Erik Roepke

Peterssons Hof ist mehr als nur ein geschichtsträchtiges Grundstück im Zentrum von Born. Vor mehr als 200 Jahren entstand ein neuer, großer und zugleich ansehnlicher Bauernhof im beschaulichen Boddendorf.

Insgesamt gab es damals vierzehn Bauernhöfe, doch dieser war besonders schön und gehörte zu den größten im Dorf. Das Wohnhaus lag weit zurückgesetzt und nach Süden ausgerichtet. An der westlichen Grenze des Grundstücks war dieses mit einer Scheune bebaut, und es hatte einen großen, vom Wetter geschützten Hof, den bis in die heutige Zeit eine große Linde zierte.

Ob dieser, später majestätisch anmutende Hausbaum vom damaligen Bauern gepflanzt wurde, ist nicht übermittelt. Gewiss ist jedoch, dass um 1860 der Bauernhof in das Eigentum der Familie des Schiffskapitäns Carl von Petersson wechselte. Nach den Wirren zweier Weltkriege wohnten in dem großen Haus später mehrere Familien.

Als in den 1960iger Jahren zunehmend mehr Sommergäste den Ort Born aufsuchten, bekam

die Immobilie für das Leben im Dorf eine deutliche Aufwertung, denn im Erdgeschoss wurde die Konsumgenossenschaft in dem Lebensmittelgeschäft aktiv und eröffnete später auch einen Textilladen für die Versorgung der Einwohner und Gäste. Mit der Schule und dem Fleischer unweit entfernt auf der anderen Straßenseite bildete sich ein kleines „Zentrum“ im Ort, ohne feste Straßen, mit Sandwegen und großen Pfützen nach regenreichen Tagen. Die Scheune war leider den Nutzern der letzten Jahrzehnte nichts wert, denn nach der politischen und wirtschaftlichen Wende, war sie nur noch eine teilweise eingestürzte Ruine. Auch am Haus waren deutliche Spuren ausgebliebener Unterhaltung nicht zu übersehen. Der Lebensmittelladen existiert





Das Haus Mitte der 1930er Jahre

zwar noch nach 1989/90, aber investiert wurde in Haus und Hof nichts. Zunehmend wurde das Ensemble für die Entwicklung des Ortes zum Sorgenkind - mitten im Ort gelegen und scheinbar ohne Zukunft. Und dies, obwohl sich in der Gemeinde und im unmittelbaren Umfeld des Anwesens viel tat. Straßen wurden gebaut, Geh- und Radwege entstanden, in den Hafen wurde investiert, die Sparkasse ließ sich im alten Schulgebäude nieder, der praktische Arzt blieb und ein Zahnarzt sah in Born seine Zukunft gesichert. Der Tourismus wurde Motor aller Entwicklungen in Born.

Nur für den alten Bauernhof im Zentrum von Born sprang der Motor leider nicht an. Mit B-Plan, Veränderungssperre und vielen gute Ideen wurde versucht, den Standort zu beleben - leider war nichts davon von Erfolg gekrönt. Ein großer Glücksfall sollte dann im Jahr 2004 die wirkliche Wende für die längst ungenutzte Immobilie bringen, denn mit viel Liebe zum Detail und

mit großem Engagement entstand ein wirkliches Kleinod inmitten des gepflegten Erholungsortes.

Zwei Männer engagierten sich mit privatem Geld in Born. Das Wohnhaus wurde großzügig modernisiert und nur der historische Giebel der Südfront blieb erhalten. Jetzt konnten hier anspruchsvolle Gäste in fünf großzügigen Ferienwohnungen den Urlaub auf dem Darß buchen und an nasskalten Tagen ein Saunahaus nutzen. Den Hof zierte eine gepflegte und ansehnliche Grünanlage und auch die alte Linde steht noch, auch wenn sie nicht mehr der ansehnliche Baum ist, der vielfach gemalt und tausendfach fotografiert wurde.

Die Ruine der Scheune musste durch einen Neubau ersetzt werden, der jedoch die Architektur des vorherigen Bauwerks aufgreift und sich von der Gestalt und Kubatur so in das Ensemble einglie-

dert, wie es sich Architekt und Bauherr vor 200 Jahren dachten. Nach anfänglichen Ideen, darin ein Geschäft für Antiquitäten mit einem kleinen Café einzurichten, entstand vor zehn Jahren das liebevoll gestaltete Restaurant. Die 200-jährige Geschichte gab den Impuls für den Namen. Der Peterssens Hof war wiedererstanden!

Innerhalb von zwei Jahren war ein Kleinod entstanden, das die Geschichte des Dorfes bewahrt und die touristische Infrastruktur bereichert. Mehr als bedauerlich ist es, dass der Vater der Ideen und Hauptinitiator dieses für den Erholungsort Born so bedeutsamen Engagements die Fertigstellung nicht mehr erleben konnte. Er verstarb noch vor Abschluss der Bauarbeiten, so dass nun seine Gattin, Frau Beate Tscheuschner, seinen Platz in der Baugesellschaft einnehmen musste. Doch schneller als erahnt zogen dunkle Wolken auf, die den Fortbestand des Ensembles in Gefahr brachten. Die schnelle Vermarktung und damit einhergehend die Ausnutzung aller baurechtlichen Möglichkeiten auf dem Grundstück sollte plötzlich das unternehmerische Ziel sein.

Und wieder war es ein Glücksfall – nun der zweite – denn die Witwe des Verstorbenen spielte nicht mit! Frau Beate Tscheuschner widersetzte sich den Interessen ihres „Partners“ und kämpfte auf juristischem Parkett für die Ideen ihres Ehemannes und damit auch für die Interessen der Gemeinde Born. Die Gemeinde wollte mit den Mitteln des Baurechts eingreifen und sichern, jedoch gab es diese Möglichkeit leider nicht. Die Baubehörde des Kreises konnte, trotz großer Bemühungen der Gemeinde, keinen Weg aufzeigen, mit dem eine Umnutzung im Bestand und der Neubau weiterer Gebäude auf dem 3.500 qm großen Grundstück verhindert werden könnte. Das Baugesetzbuch gab der Gemeinde leider keine Rechtsmittel.

Im Frühjahr 2014 trat Frau Tscheuschner an die Gemeinde Born heran – der dritte Glücksfall. Die rechtlichen Auseinandersetzungen um den Peterssens Hof hatten bis dahin fast 10 Jahren gedauert und kosteten nicht nur sehr viel Geld, sondern zerrten auch an den Kräften der Eigentümerin.

Für den Verkauf des Peterssens Hof gab es keinen Ausweg. Doch was würde der neue Eigentümer daraus machen? Wird er die Ideale und Ideen pflegen oder das schnelle Geld verdienen wollen? Die fünf Ferienwohnungen 80 bis 130 qm groß sind allemal geeignet Anteilseigentum zu bilden. Das Restaurant zu schließen und einfach das Gebäude in Wohneigentum umzunutzen ist möglich und der Bau weiterer Gebäude auf dem Areal sind machbar und würden Rendite bringen ... Gaststätte weg, Ensemble weg, Geschichte ausgelöscht und den Erholungsort Born im Zentrum entwertet!

Oder sollte es jemanden geben, der sich dem schnellen Geld widersetzt und den Hof in seiner jetzigen Gestalt und Nutzung erhält?

Einen wirklichen Partner sah die Eigentümerin nur in der Gemeinde. Keine Bank gibt einem Betreiber von Gastronomie und fünf Ferienwohnungen – auch wenn sie noch so schön und groß sind – im Boddendorf Born das notwendige Kapital und keiner der interessierten Käufer würde grundbuchlich gesicherte Garantien abgeben, das Ensemble so zu belassen und so zu bewirtschaften, wie es zur Zeit geschieht.

Mit der nötigen Sorgfalt und keinesfalls leichtfertig wurde das Ansinnen in der Gemeinde geprüft, Peterssens Hof zu erwerben. Wir im Bauausschuss inspizierten gründlich die Gebäude und Anlagen. Kosten und Risiken konnten dank der Zahlen aus der Buchhaltung der Eigentümerin geprüft und abgewogen werden. Und wieder gab es Beratungen mit der Bauverwaltung des Land-

kreises, um letzte Zweifel auszuräumen, ob eine Sicherung des Ensembles auch auf dem Wege einer Erhaltungssatzung möglich wäre. Die Antwort der Behörde ist schlicht und einfach: Die Gemeinde kann alle baurechtlichen Sicherungen nur vornehmen, wenn sie Eigentümerin der Immobilie geworden ist, sonst nicht!

Bereits im September 2014 hat der Tourismusausschuss den Erwerb empfohlen und lediglich auf die Minimierung der Risiken verwiesen. Dem Tourismusausschuss lag dabei besonders der Erhalt des Restaurants und des Ensembles am Herzen. An den noch jungen Gebäuden sind nach zehnjähriger Nutzung keine Schäden erkennbar, die als besonderes Risiko zu werten wären, das Restaurant wird auch zukünftig verpachtet und sichert Einnahmen, wie auch die Bewirtschaftung der Ferienwohnungen.

Nach Beratungen in weiteren Ausschüssen schien es einer deutlichen Mehrheit in der Gemeindevertretung unausweichlich, Peterssens Hof zu kaufen und als wichtige wirtschaftsnahe Infrastruktur für den Erholungsort Born zu sichern.

Der Beschluss dazu wurde am 16.06.2015 einstimmig gefasst, da sich die Vertreter der „Borner Alternative“ an der Abstimmung nicht beteiligten und demonstrativ den Beratungstisch verließen. Die Borner Alternative wollte sich nicht an der Abstimmung beteiligen, und rief bereits vor dem 16.6. die Rechtsaufsichtsbehörde beim Landrat und das Innenministerium an. Hier verwiesen sie auf § 56 (1) der Kommunalverfassung M-V. Danach soll „die Gemeinde Vermögensgegenstände nur erwerben, soweit dies zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendig ist.“ Mit der Anrufung der Kommunalaufsicht sollte auf rechtlichem Wege die Entschei-

Das Grundstück Anfang
der 1990er Jahre



Peterssens Hof heute: links in der neuen/alten
Scheune das Restaurant-Café, im Hintergrund
das Haupthaus mit 5 Ferienwohnungen

dung verhindert und Peterssens Hof dem freien Grundstücksmarkt zur Verwertung überlassen werden.

Die Mehrheit der Gemeindevertretung hält es jedoch für eine dringende und existenzielle Aufgabe der Gemeinde, die wirtschaftsnahe Infrastruktur für einen funktionierenden und aufstrebenden Tourismus zu sichern und die Geschichte des Dorfes nicht aufzugeben. In der Begründung für die dringende Notwendigkeit wurde besonders darauf hingewiesen, dass in den letzten Jahren in Born acht gewerbliche Betriebe geschlossen haben. Davon fünf gastronomische Betriebe, eine Bäckerei und zwei Geschäfte für Waren des täglichen Bedarfs.

Die Immobilie Peterssens Hof im Herzen

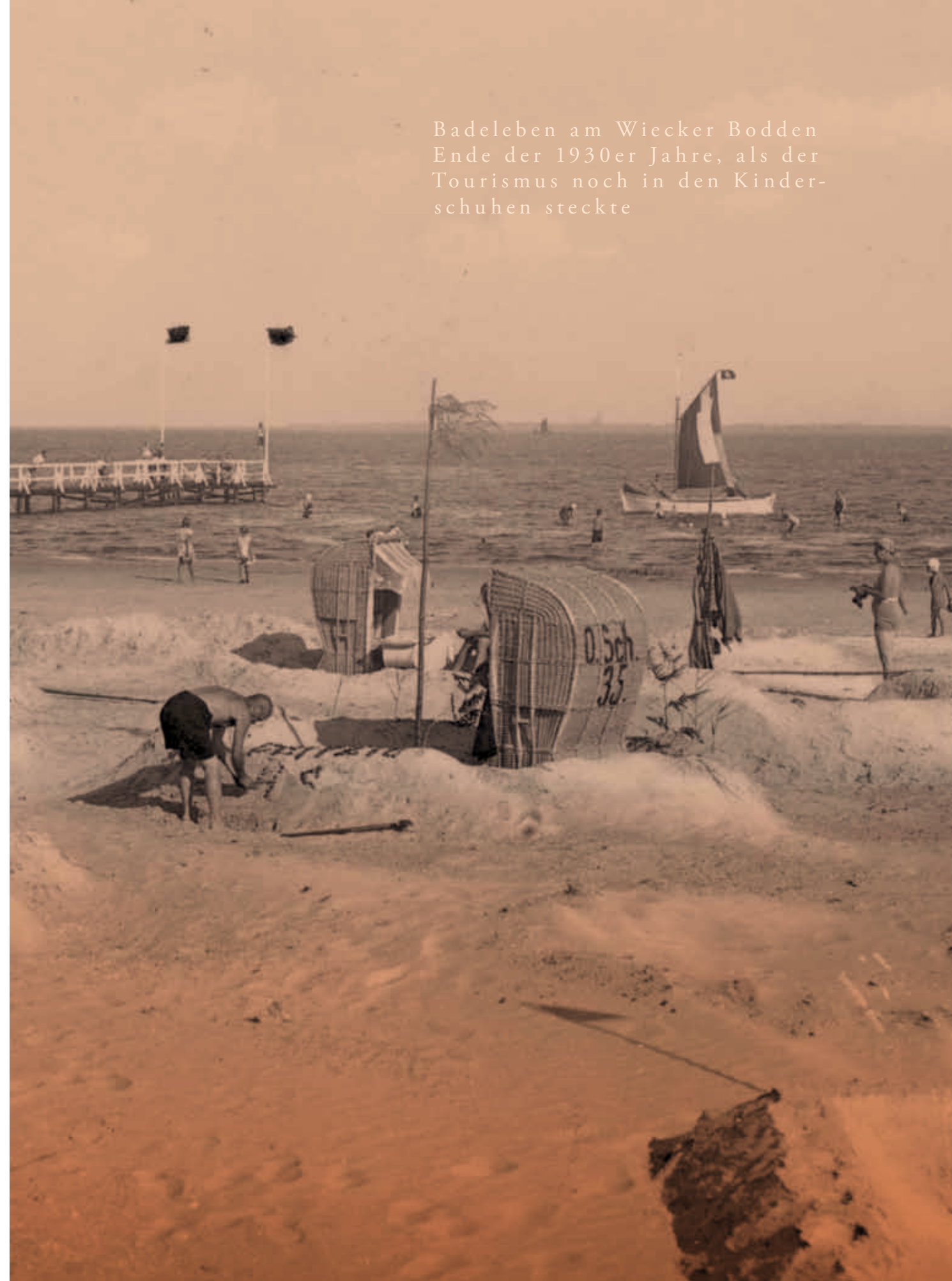
Borns ist für den Ort von größer Bedeutung — sie steht der Immobilie Vogels Warte in Prerow in nichts nach.

Zum Abschluss unseres Artikels soll noch ein Gerücht aus der Welt geschaffen werden: Für den Kauf von Peterssens Hof wird nicht die Fremdenverkehrsabgabe oder die Kurtaxe erhöht. Wenn es zu einer Erhöhung der Fremdenverkehrsabgabe kommt, ist dies im Ergebnis einer dafür notwendigen Kalkulation begründet, in der die Betreibung des Peterssens Hof keinen Eingang finden wird. Denn dies wäre unzulässig.

Es ist an der Zeit, das Marketing der Region komplett neu aufzustellen

von Frank Vorpahl
Gemeindevertreter der Gemeinde Wieck

Badeleben am Wiecker Bodden
Ende der 1930er Jahre, als der
Tourismus noch in den Kinder-
schuhen steckte



Seit 2013 war die Kur- und Tourist GmbH Darß Mitglied im Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst. Zuvor hatte die Gemeinde Wieck ihre Nichtmitgliedschaft erklärt hatte.

Der von einigen Leuten vorangetriebene Beschluss, die Kur- und Tourist GmbH Darß 2012 in den Verband eintreten zu lassen, war ein politisch motivierter, aber ganz bestimmt nicht ein von Vernunft getragener.

Aber wie auch immer die Mitgliedschaft damals zustande kam, so ist doch bei den letzten Entwicklungen im Tourismusverband sonnenklar, dass man die Mitgliedschaft auf den Prüfstand stellen musste. Es ist wichtig und richtig die Frage zu stellen, ob eine solche "Investition" verantwortungsvoll und lohnenswert ist. In der Abwägung bin ich - und auch die Mehrheit der Gemeindevertreter - zu dem Schluss gekommen, dass die Gründe für eine Beendigung der Mitgliedschaft überwiegen und so haben wir am 26.05.2015 den Austritt der Kur- und Tourist GmbH Darß zum Ende des Jahres beschlossen.

Man kann vieles am Tourismusverband kritisieren, bestimmt auch anderes wertschätzen, z. B. die Veranstaltungsreihe Naturklänge. Aber im Großen und Ganzen betrachtet, konnte sich der Verband in den letzten Jahren nicht mehr stabilisieren. Der für alle erkennbare Bruch waren die

plötzlichen Abgänge des Geschäftsführers Krüger und des Präsidenten Löttge. Seitdem lichten sich die Reihen der überzeugten Anhänger und der Verband steht umstrittener da denn je. Ohne die Stichpunkte zu beschreiben, möchte ich sie hier einmal zur Erinnerung wiedergeben: der Weggang der Marketingmitarbeiterinnen Bierholz und Zander, der Austritt 2013 Dierhagens, der Austritt Prerows, der Austritt Wustrows, der Rücktritt Heino Schütts, die unerwartete Kündigung des Geschäftsführers Jennert. Nehmen wir doch auch zur Kenntnis, dass schon die Alternativen zu diesem Tourismusverband erörtert werden. Aktuell ist der Verband ausgedünnt auf noch 4 Mitarbeiterinnen – davon 2 junge Damen vom Fach – und einen halb-angestellten Geschäftsführer. Der Sitz befindet sich seit 20 Jahren an einem strategisch unbedeutsamen Ort, weitab vom touristischen Hauptgeschehen.

Aber auch für die Zukunft sehe ich keine Ansätze und Vorschläge zu einem neuen Verbandskonzept. Die in den vergangenen Jahren beschworene Reformierung aus sich selbst heraus halte ich für eine Illusion. Stattdessen sehe ich die alten Rezepte, so z. B. das Festhalten an der Wortschlange „Fischland-Darß-Zingst“, die jede Werbung zum Scheitern verurteilt - mangels Eingängigkeit des Namens. Man stelle sich vor, Rügen würde als „Rügen-

Ummanz-Jasmund“ in die Werbung gehen. Diese werbische Absurdität des Namens „Fischland-Darß-Zingst“ hat der Tourismusverband bis heute nicht begriffen oder er kann es schlichtweg aus seiner Vereinskonstruktion heraus nicht ändern.

Es gäbe noch eine Reihe anderer Dinge, die ich am Tourismusverband kritisieren könnte. Aber allein das bereits beschriebene genügt, um sich für den Austritt zu entscheiden. Aber einen Vorgang möchte ich doch noch für die Leser des „Darßer“ wiedergeben, denn er hat meine Befürwortung des Austritts bestärkt. Nur wenige Tage nach dem Beschluss der Gemeindevertretung erhielt Bürgermeister Evers einen dreiseitigen Brief von der Verbandsführung, in dem er persönlich - nach meiner Auffassung heftigst - für den souveränen Beschluss der Gemeindevertretermehrheit angegriffen wird. Dass dieser Brief aber in Kopie auch an alle Gemeindevertreter gegangen ist, halte ich für einen großen Fehler. Denn ich kann darin nur den Zweck erkennen, dass der Bürgermeister Wiecks vor den Gemeindevertretern diskreditiert werden soll. Das empfinde ich als krasse Einmischung in die Kommunalpolitik. Nicht die erste! Ich frage mich, wie mit solchem Verhalten (auch bei unseren Nachbargemeinden – Stichwort „Trittbrettfahrer“ und „Separatisten“) der Verband die Gemeinden jemals zur Mitgliedschaft bewegen will. Werben um Zustimmung und Akzeptanz

sieht anders aus.

Aber auch ohne diesen Brief kann ich im Ergebnis nur zu dem Schluss kommen, dass dem bisherigen Verbandsmodell kein Erfolg beschieden sein wird und es richtig ist, das Engagement der Kur- und Tourist GmbH in diesem Tourismusverband zu beenden. Chancen und Zeit, dass sich der Verband ändert, waren genug da. Stattdessen erkenne ich nur, dass man zurück zu den alten Zeiten und Strukturen will. Ich vertrete die Auffassung, dass es an der Zeit ist, das Marketing der Region komplett neu aufzustellen.

Zingst will Europamarke werden.

Die Marke Darß hat zweifellos das-selbe Potential für solche Ansprüche.

Unter diesem Markennamen sollten wir uns in ein neues Marketinggerüst der Region einfügen.

Eine starke Marke Darß ist zu niemanden Schaden!

Eine unverantwortliche Entscheidung

von Jutta Ehlert, Gemeindevertreterin Wieck und
Aufsichtsratsvorsitzende der Kur- u. Tourist GmbH Darß



Die in der Gemeindevertretersitzung am 26. Mai 2015 in Wieck beschlossene Kündigung der Mitgliedschaft im Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst lehne ich als Gemeindevertreter und Aufsichtsratsvorsitzende der Kur- und Tourist GmbH Darß ab.

Nicht die Gemeinde Wieck, sondern die Kur- und Tourist GmbH ist noch bis 31. Dezember 2015 Mitglied im Tourismusverband. Der Mitgliedsbeitrag beträgt ca. 4.000,00 €. Dafür profitiert die GmbH von einer Werbung, die eigentlich weit aus mehr kosten würde. Aber das ist für mich nicht der einzige Grund im Tourismusverband zu bleiben. Es geht doch darum, gemeinsam für eine ganze Region und nicht nur für die drei Darß-Gemeinden Marketing zu betreiben. Die Aktivitäten die z. Zt. alleine der Darß betreibt, sind nicht ausreichend, auch nicht wenn die Auflage des Darß-Kataloges von 70.000 auf 80.000 erhöht wird und die Kästen vor Aldi und Edeka in Born ständig aufgefüllt werden. Die Messeauftritte und Werbung sind einfach zu gering und nicht professionell. Die Auslastungszahlen sprechen Bände.

Das soll nicht bedeuten, dass die drei Darß-Orte nicht zusammenarbeiten können (die 1993 gegründete Kur- u. Tourist GmbH mit den Kurbetrieben Prerow, Wieck und Born war doch schon einmal ein Anfang. Das Scheitern ist eine lange und Vertrauen zerstörende Geschichte).

Aber der Darß sollte doch gemeinsam mit dem Fischland, Zingst usw. im Tourismusverband sein, gemeinsam in einem starken Verband mit professionell betriebenen Marketing. Es ist unverständlich, wie führende Kommunalpolitiker auf dem Darß nicht bereit sind, mit dem Fischland in Sachen Tourismus zusammen zuarbeiten, obwohl das Fischland und der Darß eine gemeinsame Amtsverwaltung, mit einem Amtsvorsteher der Bürgermeister einer Darß-Gemeinde ist, hat.

Der Beschluss am 26. Mai 2015 zur Kündigung der Mitgliedschaft wirft noch viele Fragen auf. Der Aufsichtsrat der Kur- und Tourist GmbH distanziert sich von dieser Entscheidung. Der Bürgermeister von Wieck, Herr Evers, setzt auf den Zweckverband Maritimer Lückenschluss. Der ist aber noch nicht einmal gegründet und wird laut Äußerung von dem Landrat Herrn Drescher auch kein Marketing in Sachen Tourismus betreiben.

Der überwiegende Teil der Gemeindevertreter von Wieck war zum Zeitpunkt der Beschlussfassung noch nicht einmal ausreichend informiert. Für mich eine unverantwortliche Entscheidung.

Aus dem Tagebuch des Wachleiters

von Uwe Jahn

Seit ihrer Gründung vor fast genau 25 Jahren ist die DLRG Ortsgruppe Prerow mit ihren heute ca. 100 Mitgliedern aktiv im Wasserrettungsdienst am Prerower Nordstrand. Neben der guten Zusammenarbeit mit dem Landesverband Mecklenburg Vorpommern und auch mit dem Bundesverband (der langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe Dr. Detlev Mohr ist heute als Vizepräsident der Bundesebene tätig), unterstützt vor allem der Kur- und Tourismusbetrieb der Gemeinde Ostseebad Prerow die ehrenamtliche Arbeit der Kameradinnen und Kameraden in vorbildlicher Art und Weise. Eine gute Ausstattung der Rettungstürme mit moderner Technik sowie sehr gute Unterkünfte für die eingesetzten Rettungsschwimmer und jederzeit ein offenes Ohr für die Belange der Wasserretter haben mit dazu beigetragen, dass die Wache Prerow innerhalb der DLRG einen sehr guten Ruf genießt.



Freitag

Nach sechs Stunden Fahrzeit endlich in Prerow angekommen. Damit beginnt nun mein diesjähriger Aktivurlaub. Immerhin: Ich bin in Prerow. Das Quartier ist wieder der Rettungsanker. Viele bekannte Gesichter. Allerdings werden morgen wieder etliche von ihnen abreisen. Schade.

Samstag

Nach dem Frühstück mit Sack und Pack zum Hauptturm. Mein Vorgänger hat alles für die Wachübergabe vorbereitet. 50% der derzeitigen Wachmannschaft wird heute nach Hause fahren. Die Neuen werden erfahrungsgemäß erst am Nachmittag ankommen. Hätten wir nicht unsere Wochenendaushelfer, müssten wir einige Türme schließen. Und das bei bestem Badewetter und vollem Strand.

Einziger Trost: Auch bei den Kameradinnen und Kameraden, die ankommen, sind wieder ein paar dabei, die schon in Prerow waren. Das verkürzt die Einweisungszeit deutlich und wir können morgen wieder mit fast allen Türmen starten.

Nach der Wachübergabe verabschiedet sich am Nachmittag mein Vorgänger. Sein Urlaub ist vorbei und er muss ab Montag wieder an seinen Arbeitsplatz. Das ist immer so ein Moment, wo sich Wehmut breit macht, wenn man sich bis zur nächsten Saison verabschiedet. Aber das ist nun mal so bei unserer Truppe, die aus dem ganzen Land Jahr für Jahr zum Wachdienst nach Prerow kommt. Hoffentlich kommt beruflich nichts dazwischen. Und: Vielleicht sieht man sich ja zur Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe im Herbst in Prerow. Jetzt, wo wir den Rettungsanker wieder als Quartier haben, ist zumindest die Unterkunft ja kein Problem mehr.

Sonntag

Die Neuen sind da. Also zunächst Einweisung. Wir beginnen gleich nach Dienstbeginn (9 Uhr) mit einer kurzen Trainingseinheit. Einmal mit Flossen um die Seebrücke. Das macht wach und bringt Kondition. Nicht alle sind begeistert. Nützt aber nichts.

Und bei der Gelegenheit kann ich gleich mal sehen, was die Neuen so schwimmerisch drauf haben. Immerhin sind wir ja als Rettungsschwimmer hier. Nachher werden sie das erste Mal den Betriebsfunk ausprobieren, damit die Kommunikation auch ordentlich klappt. Ohne Funk wären wir glatt aufgeschmissen. Immerhin geht es im Ernstfall um Sekunden. Fazit: Einige sind richtig gut drauf und bei anderen werden wir noch etwas zu tun haben, bis sie unseren Ansprüchen genügen. Wir wollen in Prerow die Besten haben und die müssen wir uns auch selbst mit heranziehen. Dann noch die Überprüfung der HLW (Herz-Lungen-Wiederbelebung), damit auch diese Seite eingeschätzt werden kann. Und dann Verteilung der Neuen auf die Außentürme. Dienstbereitschaft ist hergestellt.

Montag

Wie immer Dienstbeginn. Ab 8.30 Uhr mit dem Aufbau begonnen, damit wir pünktlich 9 Uhr mit dem Dienst beginnen können. Der morgendliche Dienstsport wird langsam zur Routine.

Das Wetter ist super. Die Gäste bevölkern den Strand, so wie man es sich im Sommer an der Ostsee vorstellt. Unsere Technik ist soweit in Ordnung. Eigentlich alles in Butter. Gegen Mittag machen wir eine allgemeine Urlauberbelehrung über unsere Strandfunkanlage. Schließlich sollen die Leute ja wissen, wie die Baderegeln sind, was unsere Beflaggung auf den Rettungstürmen bedeutet und was es sonst Wichtiges gibt. Leider kommt wegen des auflandigen Windes nur die

Hälfte der Informationen bei den Gästen an. Unsere Lautsprecheranlage muss nun wirklich dringend weiter noch vorn in Richtung Strand versetzt werden. Warum das STALU da etwas dagegen hat, versteht bei uns niemand. Wie schon in den letzten Jahren kommen täglich mehrere Leute zum Hauptturm, um sich Holzsplitter, die von der verwitterten Seebrücke stammen, entfernen zu lassen. Zum Glück haben wir noch keine Wespen am Strand. Das verringert die Gefahr des Insektenstiches und die Gefahr eines allergischen Schocks ganz erheblich.

Dienstag

Gestern haben wir noch ne Stunde dran gehängt. Wie leider so oft fiel am Abend kurz vor dem Heimweg einer Familie auf, dass ihr Kind nicht mehr da war. Wir haben also unsere komplette Technik (unser Einsatz-Quad und die Boote) wieder an den Start gebracht und sind Richtung Zingst gedüst. Hinter der Hohen Düne haben uns dann aufmerksame Urlauber das Kind übergeben und wir konnten 18.45 Uhr Einsatzende feststellen. Ende gut, alles gut. Wir werden also heute das Thema Aufsichtspflicht der Eltern und Kindersucharmbänder noch mal über die Lautsprecher jagen.

Mittwoch

Heute haben wir am Vormittag an allen Rettungstürmen je einen Einsatz simuliert. Im Großen und Ganzen hat alles gut geklappt. Aber heute Abend zur Tagesauswertung werde ich wohl einige etwas direkter ansprechen müssen. Mir ist nämlich aufgefallen, dass sich zwei drei Leuten vor dem schwimmerischen Einsatz drücken wollten. Das kann nicht akzeptiert werden.

Und morgen früh gibt es noch mal eine Intensiveinweisung in die Handhabung des Rettungsbrettes. Schließlich haben wir in den letzten Jahren einen Teil unserer Spendenmittel dafür



eingesetzt, um an allen Türmen solch ein Brett zu haben. Bei einem Stückpreis von ca. 800 Euro war das schon eine Herausforderung. Am Nachmittag habe ich dann endlich die Büroarbeit in Angriff genommen. Schließlich sind die Abrechnungen für unsere eingesetzten Kameradinnen und Kameraden zu machen. Auch wenn es ja nur um eine kleine Aufwandsentschädigung und den Verpflegungszuschuss (insgesamt 20 Euro am Tag) und die Reisekosten geht. Auch der Teil der Arbeit muss erledigt werden. Hinzu kommt dann noch die allseits geforderte Statistik. Was tut man nicht alles für unsere Freunde aus dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Donnerstag

Der Wind hat gedreht und aufgefrischt. NO 4-5. Da wird es bei dem sonnigen Wetter schon kritischer. Da wird die Übung mit dem Rettungsbrett aber gleich viel interessanter. Die Leute nutzen die Gelegenheit zum ausgiebigen Bad in den Wellen.

Nicht ganz ungefährlich, vor allem wegen der Querströmung, die der Wind mit sich bringt. Aber ich entscheide mich erst mal dafür, keine Gefahrenflagge zu hissen. Schließlich wollen die Gäste ja auch ein wenig Spaß haben. Auf jeden Fall kriegen alle Türme den Hinweis, mit erhöhter Aufmerk-

samkeit die Wache zu gehen. Vor allem auf Kinder muss jetzt geachtet werden.

Der Wind nimmt weiter zu und ich entscheide mich, nun doch die gelbe Flagge hissen zu lassen. Badeverbot für Kinder und Schwimmverbot für Erwachsenen, das bedeutet sie (Die rote Flagge bedeutet dagegen Badeverbot für alle.). Von allen Türmen werden jetzt Strandläufer in Marsch gesetzt, um die Gäste auf die Gefahrensituation hinzuweisen.

Am Abend berichten unsere Kameraden von uneinsichtigen Badegästen und von dem Wort „Spaßbremse“ das öfters mal gefallen ist. Schade eigentlich, denn es geht ja um Sicherheit, Leben und Gesundheit. Ich erinnere mich an einen zwei Jahre zurückliegenden Fall: Zwei Kinder in der Brandung mit einer Luftmatratze. Eines davon Nichtschwimmer Dieses gerät ins tiefe Wasser, kippt von der Luftmatratze und droht unterzugehen. Der ältere Bruder versucht seinem kleinen Bruder zu helfen und wird dabei ebenfalls unter Wasser gezogen. Die Brandungswelle verschärft die Situation. Vom Rettungsturm aus wird die Gefahr erkannt und ein Rettungsschwimmer sprintet zum Unfallort. Zum Glück erkennt auch ein Badegast, der in der Nähe

in der Welle badet, die Gefahr und greift beherzt zu. Er kann die Kinder sichern bis der Rettungsschwimmer vor Ort ist. Beide bringen die Kinder zurück zum Strand. Zu guter Letzt wird auch noch die Luftmatratze aufgefischt und alles zusammen den Eltern, die die Situation zunächst nicht mitbekommen hatten, dann aber ebenfalls ins Wasser rannten, um den Kindern zu helfen, übergeben. Die Kinder kamen mit dem Schrecken davon. Den Eltern wird die Situation sicher ewig in Erinnerung bleiben. Bemerkenswert vielleicht noch die Reaktion des Mannes, der eingegriffen hatte. Den Dank der Eltern und auch unseren Dank quittiert er mit der einfachen Antwort: „Nicht der Rede wert. Das würde doch jeder so machen“. Aus Erfahrung weiß ich aber: Leider nicht.

Freitag

Der Wind hat wieder gedreht. Kommt jetzt mäßig aus West. Damit verbunden ist es auch wolkiger geworden. Schade. Wir wollten heute eine kleine Rettungsübung an der Seebrücke durchführen, um den Gästen zu zeigen, dass wir unseren Job beherrschen. Klappern gehört schließlich zum Handwerk.



Und der eine oder andere Spendeneuro ist ja auch nicht zu verachten. Schließlich finanzieren wir unsere Vereinsarbeit komplett aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Am Ende haben wir doch noch Glück. Gegen Mittag verziehen sich die Wolken und es wird noch ganz schön, was wiederum wieder ein paar mehr Touristen an und auf die Seebrücke lockt.

Wir starten die Rettungsübung und alles läuft nach Plan. Die Gäste sind zufrieden und auch unsere Teilnehmer sind zu Recht stolz auf ihre Leistung. Und auch der eine oder andere Euro findet seinen Weg in die Spendenbox. Am Abend kurz vor Dienstschluss dann noch eine Überraschung: Ein älteres Ehepaar kommt zu uns an den Turm und übergibt uns ein Päckchen Kaffee sowie eine Spende in Höhe von 50 Euro. Sie erklären uns, dass sie am Samstagmorgen nach zwei Wochen Ostseurlaub wieder nach Hause fahren müssen. Und dass sie sich in den Urlaubstagen durch uns sehr gut betreut gefühlt haben. Da darf man auch mal stolz und zufrieden sein.

*Uwe Jahn (56) ist von Beruf Dipl. Ing. für Heizungs- und Klimatechnik, arbeitet aber schon viele Jahre als Betriebsratsvorsitzender in einem ostdeutschen Stahlwerk. Er wohnt in Gröditz/Sachsen und pendelt regelmäßig nach Prerow. Uwe Jahn ist seit 1975 Rettungsschwimmer, seit 1978 in Prerow. In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist er als Wachleiter und Ausbilder im Einsatz. Vor fünf Jahren hat er den Vorsitz der DLRG OG Prerow übernommen. Uwe Jahn ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder, die beide auch bei der DLRG in Prerow Dienst gemacht haben bzw. auch heute noch machen.

Samstag

Schon wieder ist auch bei uns Abreise. Einige müssen nach Hause, andere kommen neu hinzu. Wieder wird es darum gehen, möglichst schnell aus den Kameradinnen und Kameraden eine funktionierende Einheit zu formen, in der sich jeder auf jeden verlassen kann und die in der Lage ist, im Notfall qualifiziert und professionell zu helfen.

Und auch für mich wird klar: Noch eine Woche und dann muss auch ich wieder nach Hause. Muss die Wache an meinen Nachfolger übergeben und mich von den Kameradinnen und Kameraden verabschieden. Wehmut wird sich breit machen und gleichzeitig die Freude auf die nächste Saison, in der wir Prerower Rettungsschwimmer (auch wenn wir überwiegend ja gar nicht in Prerow wohnen) wieder unseren Beitrag für Sicherheit unserer Gäste am Strand leisten werden. Und ich werde mich freuen auf das Wiedersehen mit den „Alten“ und auf das Kennenlernen der „Neuen“.

Blaue Flaggen im Sommerwind

Lothar Jaeschke

Die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung hatte am 5. Juni nach Heiligendamm eingeladen. Die Verleihung der Blauen Flagge stand an, das internationale und nationale Imagesymbol schlechthin für saubere Strände, gute Wasserqualität und weiteren attraktiven Erholungsangeboten.

Die Auszeichnung wurde 1987 erstmalig in 10 europäischen Staaten vergeben. Im Jahr 2015 sind es bereits weltweit 54 Staaten. In Deutschland sind es in diesem Jahr 42 Badestellen und 106 Sportboothäfen. Auf die Küsten Mecklenburg-Vorpommerns entfallen 26 Blaue Flaggen. Eine eindrucksvolle Bilanz. Neben unseren Nachbargemeinden Zingst und Ahrenshoop hatte sich auch das Ostseebad Prerow um das begehrte Symbol beworben und die anspruchsvollen Kriterien der Jury unter Leitung des Europa-Abgeordneten Herrn Werner Kuhn erfüllen können.

Zum 19. Mal erhielt der Nordstrand mit der herrlichen Prerower Bucht die begehrte Auszeichnung. Sehr begünstigt durch die Lage, aber auch mit dem Aufwand, unser Kleinod zu pflegen und in Stand zu halten, können wir mit Stolz auf die wehende Flagge blicken, an ihrem Standort gepflegt durch unsere Ortsgruppe der DLRG.

Der Wasserwanderrastplatz am Prerow-Strom, bei Sportbootfahrern und Gästen sehr beliebt, erhielt zum 17. Mal die begehrte Trophäe. Das Gelände ist mit den Anlegern für die Fahrgastschiffahrt ein Magnet für uns und unsere Gäste: sauber, ordentlich und gastfreundlich.

Die erfahrene Anerkennung durch die Blaue Flagge in diesem Bereich ist auch auf das Engagement unseres Hafenmeisters Herrn Harry Plotka zurückzuführen. Dafür möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich Dank sagen. Mein Dank gilt auch den vielen Ungenannten, die uns auf dem Weg dahin begleitet haben. Zwei Blaue Flaggen von 26. Eine gute Bilanz für uns! Nun gilt es, sich dieser Auszeichnung würdig zu erweisen, erwarten uns doch über die gesamte Saison wiederum die Besuche und Kontrollen der Umweltorganisation Mecklenburg-Vorpommern.

Und natürlich ist das Ziel schon definiert: Die Auszeichnung gehört auch 2016 in unser Ostseebad!

Our life has stopped – und beginnt in Barth neu

von Andrea Jennert

Als ich die syrische Familie das erste Mal sah, waren ihre Köpfe gesenkt, die Schultern eingezogen. Sie saßen auf Campingbett und Sperrmüllsofa vor einem alten Fernseher in einer sonst leeren Plattenbauwohnung. Über der sichtbaren Trauer lag noch ein Verstummtsein, das mir das Atmen schwer machte.

Vor einem Jahr im Juni war die Mutter mit ihren drei jüngeren Kindern in Barth angekommen. Die älteste Tochter wohnte bereits seit einem Jahr in Deutschland, in Magdeburg. Sie hatte in Aleppo Medizin studiert, bis der Krieg ausbrach. In Syrien waren sie eine namhafte, angesehene Familie gewesen, so war der Fall während der Flucht umso tiefer. Vom hochangesehenen Status zum Niemand, ja zum Bittsteller. Vom warmen Syrien in den kalten deutschen Norden. Vom gesicherten, ausgefüllten berufstätigen Leben in die Unsicherheit, Angst, Trauer, ins gefühlte ewige Warten. Von einem engmaschigen Netz aus Familie und Freunden in der Heimat ins Alleinsein in der Fremde. Von der eigenen Sprache, dem Schriftbild von rechts nach links mit arabischen Buchstaben in einen völlig neuen Klang, lateinische Buchstaben, Schreiben von links nach rechts.

Ich wünschte oft, ich wäre lieber tot, sagte die Dreizehnjährige. Our life has stopped, sagte die Mutter. Und sagte der Vater, als er im Oktober aus

Libyen endlich dazukam. Nach der ersten Freude, wieder bei der Familie zu sein, fiel er in eine Schockstarre. Auch das Männerbild ist in Deutschland ein völlig anderes.

Und sie haben noch Glück, sie waren zu Hause hochgebildet, eine Lehrerfamilie, die Mutter spricht englisch, sie fanden sich auch hier langsam wieder zurecht. Im Gegensatz zu den Nichtbegüterten und Analphabeten haben sie Hoffnung, nach dem erfolgreich absolvierten Deutschkurs, für den sie täglich frühmorgens nach Stralsund fahren, einen Job zu finden. Die zweite Tochter möchte auch Medizin studieren, die erste hat seit April ihren Studienplatz in Marburg. Die dritte lernt bei mir Klavierspielen, privat gesponsert von evangelischen Gemeindemitgliedern. Sie sind Muslime, aber die dritte Tochter singt im Kinderkirchenchor mit. Sie wissen, dass Musik und Kunst Lebensmittel sind, denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Inzwischen ist wieder Juni, die Familie hat viele Bekannte und einige Freunde. Wir waren schon mehrmals zum Essen bei ihnen eingeladen. Und als sie einmal dachten, es sei bei mir mit dem Geld knapp, gaben sie mir 50 Euro. Es half nichts, dass ich sagte, nein, ich habe doch genug, ich sah die Freude in ihren Gesichtern, endlich wieder selber helfen und geben zu können. Ich nahm das

Geld und trug es eine Woche in meinem Portemonnaie spazieren, bevor ich es zurück gab.

Was wird mit Syrien? Gibt es Arbeit für die Eltern? Eine gute Wohnung? Was in zwei Jahren ist, wenn ihre Aufenthaltsgenehmigung ausläuft, weiß keiner. Aber ihr Gang ist wieder aufrecht, sie wollen wieder etwas, den Deutsch-Test schaffen, eine gute Wohnung, Gardinen im Wohnzimmer, mit Freunden bei einem Tee sitzen und plaudern, die Töchter studieren lassen. Und es gibt so einiges, sagen die Eltern, was in Deutschland besser ist als in Syrien: dass Frauen hier selbstverständlich Fahrrad fahren zum Beispiel. Oder dass sie genauso viel wert sind, wenn sie keinen Sohn, sondern nur Töchter haben. Und trotz der Kühle im Norden, den Schwierigkeiten mit den Ämtern, der großen Entfernung zur ältesten Tochter, trotz der Trauer um ihr verlorenes gutes Leben, sind sie hier ein wenig angekommen, gehören sie zum Stadtbild wie die anderen Noch-Fremden mit dunklerer oder hellerer Hautfarbe, bringen Neues mit hierher, und wenn es nur eine neue Sicht auf das ist, was uns so selbstverständlich und unperfekt bis meckerwürdig erscheint. Deutschland ist „great“, sagen sie. Und die Mutter lernt eisern unsere Sprache, damit sie es uns einmal umfangreich übersetzen kann.

Fakten

Das Asylbewerberheim wurde am 28. Mai 2014 in der Barther Bertolt-Brecht-Straße 8 eröffnet. Im Juni 2015 leben 119 Asylbewerber aus 14 Nationen in den Wohnungen des Neubaublocks. Die meisten Asylbewerber kommen aus dem Kosovo, Syrien, Serbien, Albanien, Afghanistan und Irak. Insgesamt ist eine Kapazität von 130 Asylbewerber vorgesehen. Vermieter der Wohnungen ist die WOBAU Barth, Betreiber sind die Malteser Werke.

Sachspenden können beim Nachbarschaftstreff Louis-Fürnberg-Straße 16 abgegeben werden. Neben Kleidung wird alles, was einen Stecker hat benötigt, also Staubsauger, Küchenmixer und weitere Haushaltsgeräte. Öffnungszeiten: Mo 10-12, Di 14-16 und Do 10-12 Uhr. Ansprechpartnerin ist Karoline Preisler.

In Gründung ist der Verein „Willkommen in Barth“, dessen Vorsitzender Reinhard Marx, Geschäftsführer der WOBAU Barth, ist. Wer Geld spenden möchte, wendet sich bitte an ihn: 038231/679-0.

Die Schöne auf Wellnesskur - Seemannskirche mitten im Sanierungsprozess

von Susanne Knoll,
Vorsitzende des Fördervereins Seemannskirche

Sie ist eine Schönheit. Aufgrund hoher Bäume um sie herum erkennt man dies aber erst auf den zweiten Blick. Kommt man ihr nahe, strahlt der rote Backsteinkörper Vertrauen aus. Der Innenraum mit barockem Altar und Taufbecken sowie den vielen maritimen Devotionalien signalisiert: Ich bin etwas Besonderes. Kein Wunder, dass fast jeder Darß-Urlauber die Seemannskirche in Prerow besucht und viele von ihr in den Bann gezogen werden.

Sie ist längst eine Attraktion des Darßes, weit mehr als ein Ort des Glaubensbekenntnisses. Sie ist auch ein Ort der Begegnung, des Gedankenaustausches und der kulturvollen Unterhaltung.

Schönheit aber bedarf konstanter Pflege. Erst recht, wenn die Schöne schon in die Jahre gekommen ist und auf das Geburtsjahr 1726 verweisen kann. Dieser herausfordernden Aufgabe hat sich der Förderverein der Seemannskirche verschrieben. Umfassende, aufwändige und dringend notwendige Erhaltungsmaßnahmen wie die Turm-, Fundament- und Mauersanierung, Neueindeckung des Kirchendaches oder die Innensanierung wären ohne den Verein und seine rührigen Mitglieder nicht machbar gewesen. Rund 400.000 Euro wurden so seit 2002 für den Erhalt der Kirche aufgebracht.

Momentan hat der Verein 65 Mitglieder und ehrgeizige Ziele. Bis 2017 möchte er auf 300 Mitglieder wachsen und rund 100.000 Euro für den Erhalt der Seemannskirche bereitstellen. Die werden durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Einnahmen aus Veranstaltungen gewonnen. Ganz oben stehen da das nun schon zum 15. Mal stattfindende Seemannskirchenfest (8. August) und das jährliche Benefizkonzert von Dirk Michaelis zum Tag der Deutschen Einheit, aber auch der im Vorjahr ins Leben gerufene Wintermarkt (30. Dezember).

Vieles ist in den letzten Jahren erreicht worden. Die frisch gestrichenen Wände und neues Gestühl, erfreuen das Auge und den Po. Dennoch bleibt noch viel zu tun. Eine neue Beleuchtung ist notwendig und geplant. Die Sanierung des barocken Altars und des Taufbeckens ist dringend notwendig. Und die Orgel sieht auch hübscher aus als sie klingt... Deshalb dürfen wir nicht nachlassen, die nun einmal notwendigen finanziellen Mittel für die Verschönerung und den Erhalt unserer Kirche zu generieren, damit dieses Haus für die Einwohner der Darß-Gemeinden und Gäste noch attraktiver wird.



Der im November gewählte Vorstand des Fördervereins Seemannskirche Prerow besteht aus: René Roloff, Beisitzer; Christine Schulz, Schatzmeisterin; Susan E. Knoll, 1. Vorsitzende; Marion Kistner, 2. Vorsitzende; Fritz Kistner, Beisitzer

Wollen Sie mitmachen? Werden Sie Mitglied im Förderverein Seemannskirche, Jahresbeitrag 25 €, Spendenkonto bei der Sparkasse Vorpommern: IBAN: DE97150505000572000928 BIC: NOLADE21GRW Kontakt: Susan Knoll, susanknoll@onlinehome.de Tel: 0151 - 46 17 64 12

Heile Bilder im Ostseebad

von Wolfgang Kleinert
Projekt Cartoonfabrik, Berlin

Schönes Wetter und gute Laune! Was kann man sich Besseres für den Sommerurlaub wünschen? Für gute Laune auf der schönen Halbinsel Darß sorgt auch in diesem Sommer das Cartoon-air am Meer im Ostseebad Prerow! Und zwar bei jedem Wetter. Die Karikaturen-Freiluftausstellung „Heile Bilder - Familien-Cartoons“ im Garten vom Kulturkaten vereint wieder Motive der besten CartoonistInnen Deutschlands. Umrahmt von den satirischen Cartoonair-Abendshows, einer „Langen Nacht der Heilen Bilder“ und natürlich dem Cartoonisten-Workshop zum Finale.

Für die einen ist sie die Keimzelle der Gesellschaft. Für die anderen ein Auslaufmodell. Die Familie. Der Heilige Vater wünscht sie sich als heile Welt. Die Realität ist anders. Wie, das zeigen mehr als 200 heile Bilder beim nunmehr 8. Cartoonair am Meer. Dabei geht natürlich um die klassische Familie: Vater, Mutter, Kinder. Von der ersten Windel des neugeborenen Sohnes bis zur letzten Windel des inkontinenten Opas. Und es geht um die vielen anderen Familienformen wie alleinerziehende Mütter und Väter, Patchworkfamilien, Vater, Vater, Kind, eheähnliche Lebensgemeinschaften,

Adoptivfamilien, getrenntes Zusammenleben...

Um Familienplanung, -gründung, -alltag, Familienfeste, Urlaube, um Erziehung, Elternhaus und Schule, pubertierende Kinder, Beruf und Familie, Sorgerecht und Pflegepflichten, um Herdprämien, Betreuungsgeld, Elternzeit und andere Angebote der Familienpolitik, um das Nebeneinander der Generationen, Leihomas, Stiefväter, Schwiegermütter, um die ganze bucklige Verwandtschaft. Kurzum: Es geht um alles, was in den besten Familien vorkommt. Und in all den anderen.



Das Cartoonair-Rahmenprogramm 2015

31. August, 18 Uhr bis Mitternacht

Die Lange Nacht der Heilen Bilder: Zur Halbzeit gibt die Prerower Rockband Schmmoos ein Konzert. Die Ausstellung kann bei freiem Eintritt bis Mitternacht mit Taschenlampen besichtigt werden.

11.-12. September

Zum Finale werden zahlreiche Ausstellungsteilnehmer in Prerow sein. Freitag, 11. September: Die Heile-Bilder-Rock & Beamershow mit der Cartoonisten-Allstar-Band / Samstag, 12. September, ab 14.30 Uhr: Livezeichnen im Garten vom Kulturkaten / ab 18 Uhr Cartoonairabschlussparty mit der Verleihung des Publikumspreises für das beste Bild der Ausstellung.

Die Cartoons sind vom 20. Juni bis 20. September als licht- und wetterfeste Drucke bei Sonne, Wind und Wetter täglich auf der Wiese im Garten vom Kulturkaten zu sehen. Der Eintritt kostet 2 €, mit Kurkarte 1,50 €.

Die Cartoonair-Abendshows 2015

22.7. Fil „Pullern im Stehn“

5.8. Bernd Giesekeing „Neues aus dem Bernd sein Zimmer“

19. 8. Winnie Böwe „Rigoletto – Lustige Lieder und Texte aus Deutschland“

26.8. Martin Sonneborn „Bericht aus Brüssel“

16.9. Horst Evers „Hinterher hat man’s meist vorher gewusst“



Es macht Spaß, in andere Rollen zu schlüpfen

von Frank Burger

Den Film „Die Heiden von Kummerow“ haben fast alle gesehen. „Das war lustig. Wie aus einer anderen Zeit!“ Die elf Kinder werden lebhaft. Sie erzählen ihre Lieblingsszenen.

Das Kinderensemble der Darßer Festspiele in Born darf nun selbst ein Teil der Geschichten von Ehm Welk werden. „Himmel, Hölle, Halleluja“ heißt das dritte Theaterstück, das Autor und Intendant der Darßer Festspiele, Holger Schulze, auf die Freilichtbühne in Born bringt. Julienne Holz (13),

Niklas Ziemann (14), Janne Michaelis (15) und Jendrik Glander (11) sind sogar schon das dritte Mal dabei. „Es macht einfach Spaß, in andere Rollen zu schlüpfen“, sagt Julienne Holz (10), die in diesem Jahr die Pastorentochter Ulrike spielen darf und sich in Martin, den Klassenbesten verliebt. Martin wird vom Borner Niklas Ziemann und von Bennit Schulz (11) aus Dömitz gespielt. „Meine Mutter hat im Radio gehört, dass Kinder für die Vorstellungen gesucht werden. Sie meinte, wenn ich will, dann unterstützt sie mich.“ Da bedeutet aber, dass Bennit zwei- bis dreimal die Woche in der Probezeit von Dömitz nach Born gefahren werden muss. In den Ferien soll dann auf dem Zeltplatz gecamppt werden.

Auf der Bühne werden pro Aufführungen immer nur fünf Kinder benötigt. Alle Rollen sind doppelt bzw. dreifach besetzt. Den Kindern macht das Theater spielen sehr viel Spaß. Besonders die Action. Jendrik Glander aus Dabitz kann sich mal „richtig kloppen“. Mit den älteren Schauspielern kommen die Kinder gut klar. Sie seien freundlich und von ihnen kann man noch so einiges lernen. Und wenn dann der Applaus des Publikums kommt, dann sind alte Hasen und junge Racker vereint glücklich.

Premiere war am 10. Juli 2015 auf der Freilichtbühne Born. Gespielt wird bis zum 28. August. Kartentelefon: 030-201 696 007

Isa Blattmeier, Niklas Ziemann, Vincent Fiedler, Hendrik Glander, Anna-Lene Genz, Janne Michaelis, Henning-Arthur Michaelis, Sarah Rauschning, Julienne Holz, Johanna-Alina Zilius, Bennit Schulz, nicht auf dem Bild: Lina Hentschel (Foto: Frank Burger)



Neues von Fischers Fritze - illustrierte Zungenbrecher

von Antje Hückstädt,
Museumsleiterin Darß-Museum

Sonderausstellung bis 31.08.2015



• fischers • Fritze • hilft • hechten • hoch • hüpfen •

Humorvolle Bilder und spaßige Wortspiele laden zum Schmunzeln ein. Wer Spaß am Erfinden von eigenen lustigen Zungenbrechern hat, kann dies gleich ausprobieren. Ein geistiges Vergnügen für die ganze Familie bietet diese Fusion aus Illustrationen und ulkigen Blüten der deutschen Sprache. Der Autor Ulf Borgmann, Jahrgang 1949, lebt seit 1953 in Güstrow. Seit mehr als 30 Jahren schreibt der freischaffende Gedichte-, Geschichten- und Liedermacher für kleine und große Leute. Gerne arbeitet er mit Illustratoren zusammen, die zu den Worten lustige Bilder schaffen.

So verfasste er nicht nur 9 neue witzige Strophen von Herrn Pasturn sien Kauh, die 2012 in einem Buch erschienen (Kreisel Verlag) sondern setzt die Zungenbrecher-Tradition von Fischers Fritze in herzhaft erfrischender Weise fort und bereitet damit allen, die Spaß am Spiel mit der Sprache haben, großes Vergnügen. Am 30. August zum Museumsfest wird er im Darß-Museum mit seinem Programm gastieren. 24 namhafte Illustratoren von Bofinger bis Zaulek schufen die tollen Originale, die im Kaminzimmer des Darß-Museums noch bis zum Museumsfest am 31. August zu sehen sind.

Zungenbrecher-Workshop

Zungenbrecher-Workshop für Groß und Klein im Rahmen der Sonerausstellung "Fischers Fritze" im Darß-Museum.

5. August 2015

14 Uhr

Darß-Museum Prerow

Tonnenabschlagen in Born

Traditionelles Reiterfest: Das Tonnenfest beginnt am frühen Morgen mit dem Wecken der Tonnenbrüder. Ab 12.00 Uhr beginnt das Anreiten auf dem Parkplatz "Zur Linde" und das Abholen der Würdenträger mit einem Umzug durch das festlich geschmückte Dorf. Ab 15.00 Uhr Tonnenabschlagen auf der Festwiese. Zu Pferde, mit einer Holzkeule ausgestattet, wird das geschmückte Heringsfass zerschlagen, um den Stäben- und Tonnenkönig zu ermitteln. Am Abend trifft man sich zu Musik und Tanz zum Tonnenball.

2. August 2015

Erlebniswiese Born

Beachpartys am Nordstrand

Endlich Sommer - das muss gefeiert werden! Kommt zur Beachparty und feiert und tanzt. Die richtige Musik zum Event gibt es von diversen DJs.

jeden Mittwoch und Freitag
bis Ende August
ab 21 Uhr

Nordstrand, Bernsteinweg Prerow

Museumsfest

Höhepunkt des Jahres im Darß-Museum ist das Museumsfest. Ein Fest, das sich um traditionelles heimisches Handwerk dreht, umrahmt von historischen Spielen, Musik, Kunst, Markttreiben und Kulinarischen Angeboten. Spinnen, Weben, Korb-Flechten, Buttern, Schnitzen, Töpfern oder Schmieden - Das alles ist im Museumshof unter uralten Eichen zu erleben.

30. August 2015

11 - 19 Uhr

Darß-Museum Prerow

Kulinarisches Kino

Essen, Genuss und Umwelt stehen im Kulinarischen Kino im Fokus. Die Köche des Hotel Haferlands präsentieren als Mitglied der Initiative ländlichfein kleine biologisch erzeugte Köstlichkeiten aus Mecklenburg-Vorpommern. Gezeigt wird der Film "Wolfsbrüder", ein Filmerlebnis für die ganze Familie.

20. August 2015

19 Uhr

Darßer Arche, Wieck

Strandkorblesungen

Die beliebten Strandkorblesenächte starten in eine neue Saison. Es ist zur schönen Tradition geworden, im Sommer am Prerower Strand mit Blick auf das Meer und den oft dramatisch blutrot verfärbten Abendhimmel bei einem gepflegten Weinchen im Strandkorb zu sitzen und Geschichten zu lauschen. Auch im Sommer 2015 wird wieder vorgelesen! Decken nicht vergessen. Der Eintritt ist wie immer frei.

31. Juli 2015, 14. und 28. August

19 Uhr

Nordstrand, neben der Seebrücke

Historische Ortsführungen

Bei diesen Führungen durch eine der drei darß-gemeinden lernen Sie nicht nur die Geschichte der Orte kennen, sondern erfahren auch viele Geschichten. Die Geschichte unseres Landstrichs ist interessant und von vielen Brüchen geprägt. So die Segelschiffszeit, das Schmugglerwesen, den Beginn des Badewesens... Auch Einheimische werden viel Neues aus diesen Führungen mitnehmen können.

Prerow:

jeden Dienstag (14 Uhr) und Mittwoch (10 Uhr), ab Touristinformation Prerow

Wieck: jeden Mittwoch um 10 Uhr
ab Darßer Arche

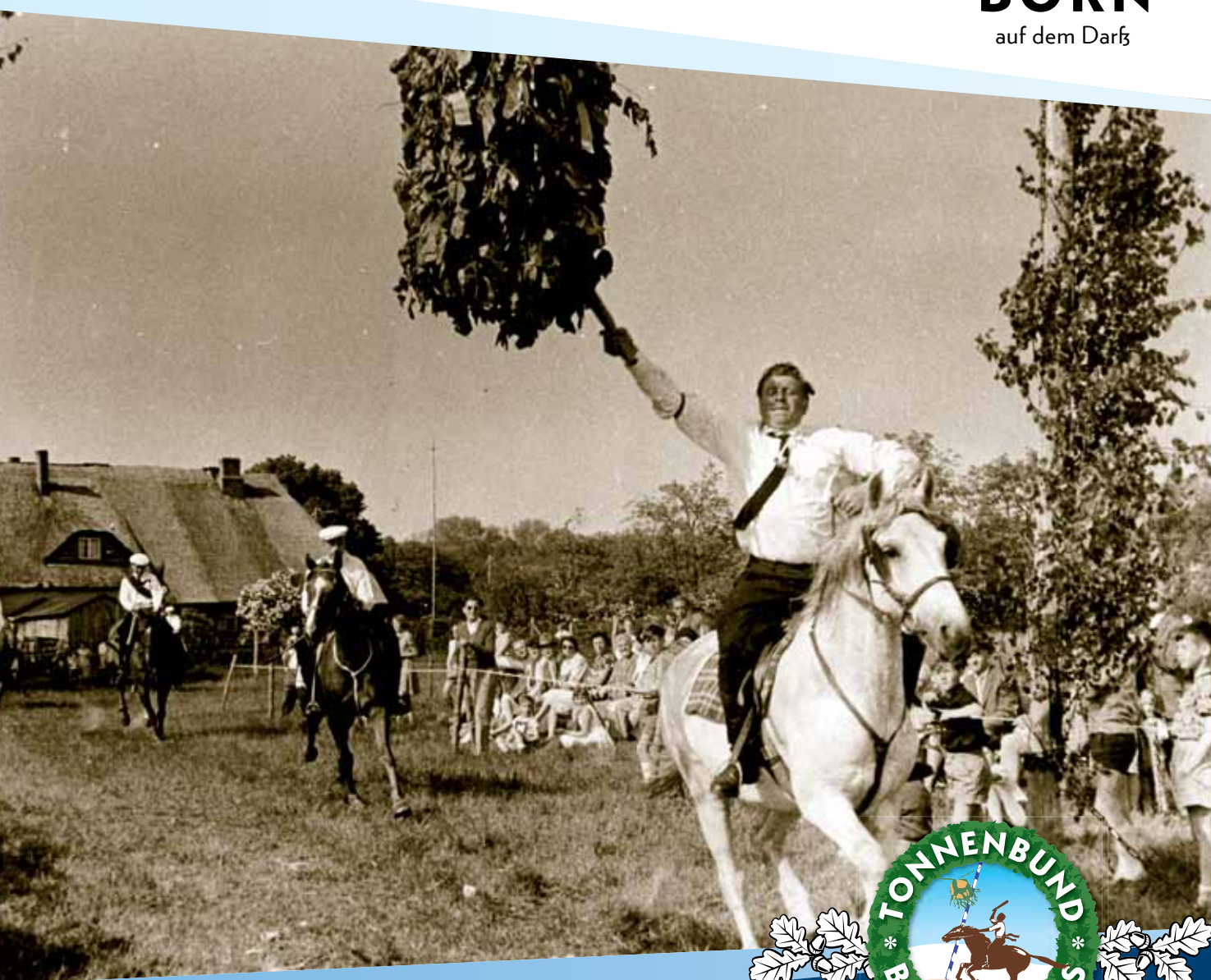
Born: jeden Dienstag um 10 Uhr ab
Bushaltestelle Waldschenke

**Diese und weitere
Veranstaltungen finden Sie
unter www.darss.org**



BORN

auf dem Darß



BORNER Tonnenabschlagen

Sonntag, 2. August

vormittags: traditionelles Wecken
mittags: Reiterumzug durch Born und Abholung der Würdenträger
nachmittags: Tonnenabschlagen auf der Festwiese
abends: Reiterball für alle!

Mit Unterstützung der KURVERWALTUNG BORN

